

# Müllgebühr steigt erstmals seit 1998

■ KREIS ESSLINGEN: Vier-Personen-Haushalt zahlt 2,40 Euro mehr pro Jahr – Nur moderater Anstieg wegen Überdeckung vergangener Jahre

Neun Mal in Folge hat der Kreis Esslingen seine Abfallgebühren gesenkt, insgesamt um 57 Prozent seit 1998. Zum 1. Januar werden sie erstmals wieder steigen, um durchschnittlich 4,4 Prozent. Der Kreistag stimmte dieser Erhöhung bei zwei Enthaltungen zu.

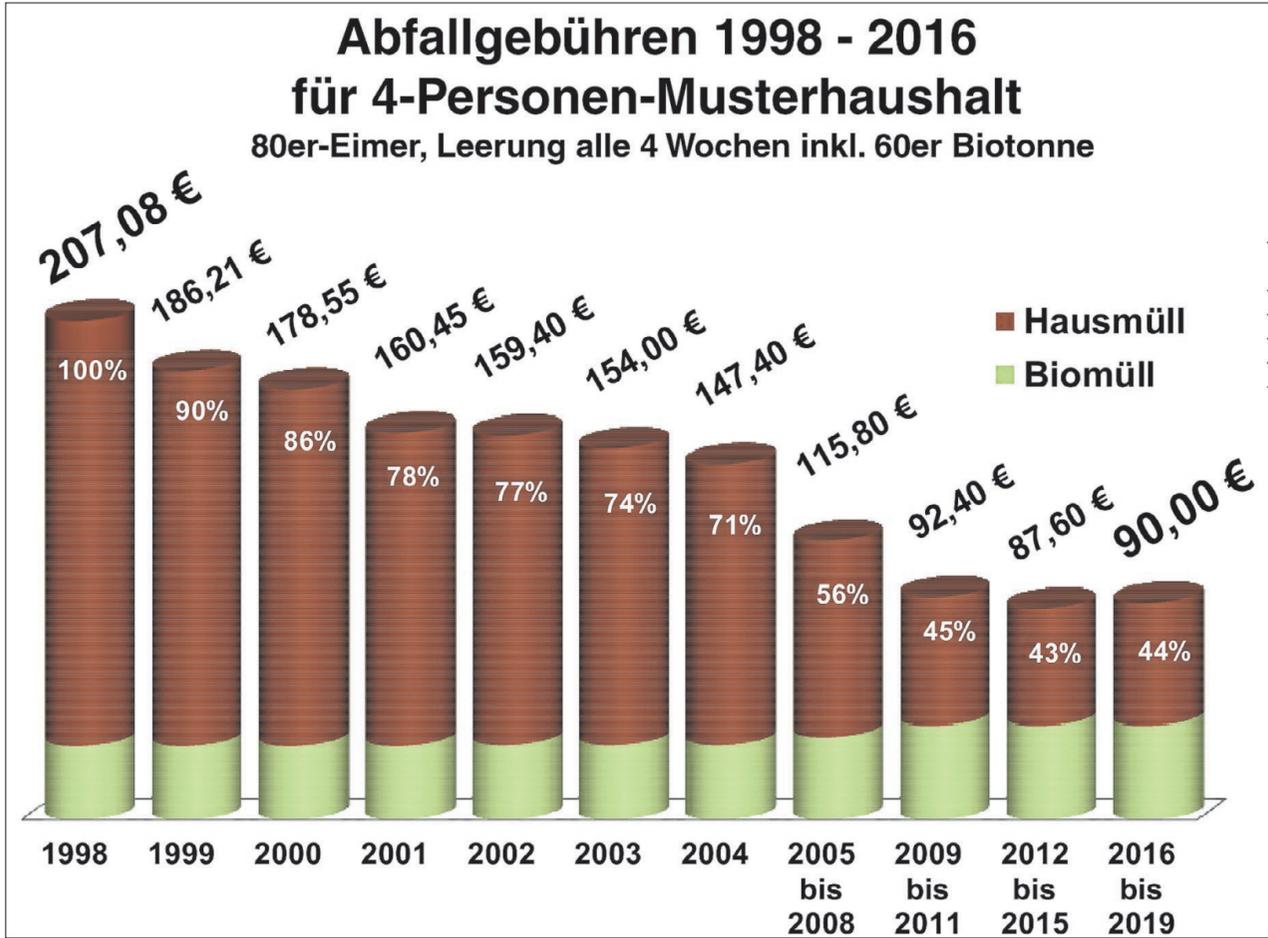
VON ROLAND KURZ

Ungünstigere Verbrennungs-Verträge mit der Stadt Stuttgart und insbesondere die Rückstellungen für die Deponienachsorge ließen die Müllgebühren in den 90er-Jahren deutlich klettern. 1998 begann dann eine kontinuierliche Abwärtsbewegung. Gleichzeitig sei das Leistungsspektrum der Abfallwirtschaft ausgebaut worden, sagte Landrat Heinz Eininger. Konstanz hat ab 2005 die vierjährige Kalkulation gebracht, die auch Entwicklungen auf dem Recyclingmarkt ausgleichen konnte.

Nun müsse man steigende Verbrennungskosten und Einsammelkosten auffangen, begründet die Verwaltung die Anhebung. Insgesamt betragen die Mehrkosten jährlich 3,5 Millionen Euro. Dass die Tarifsteigerung jetzt moderat ausfällt, liegt an der Überdeckung von 8,6 Millionen Euro aus den vergangenen vier Jahren. Manfred Kopp, Geschäftsführer des Abfallwirtschaftsbetriebs, geht davon aus, dass die Verbrennung in Stuttgart-Münster um 1,2 Prozent jährlich teurer wird, die Einsammlung und der Transport um zwei Prozent, ebenso steigen die Personalkosten.

Ein Vier-Personen-Haushalt, der seine Restmüll-Tonne nur alle vier Wochen vor die Tür stellt, zahlt künftig 90 Euro – inklusive Biotonne. Im Jahr 1998 musste er dafür 207 Euro überweisen. Mit 2,40 Euro mehr pro Jahr und Haushalt bietet man eine „äußerst günstige Gebühr“, betonte der Landrat.

Die Gebührenerhöhung trug der Kreistag einhellig mit. Bernhard Richter (Freie Wähler) sagte, diese „maßvolle Erhöhung ist vertretbar“. Der Landkreis Esslingen, so



Die Entwicklung der Gebühren des Landkreises Esslingen im Überblick.

Grafik: Abfallbetrieb Esslingen

CDU-Sprecher Martin Fritz, sei seit Jahren „mit einer der Landkreise mit den günstigsten Abfallgebühren“. Die Redner mehrere Fraktionen ergänzten, dass sich Veränderungen am Kompostwerk Kirchheim abzeichnen. SPD-Sprecherin Sonja Spohn begrüßte, dass man mit dem Kreis Böblingen das Thema

angehe. Marianne Erdrich-Sommer (Grüne) lobte, dass der Aufsichtsrat des Kompostwerks eine Studie zu einer Vergärungsanlage in Auftrag gab. Seit Jahren habe sie dies angeregt, weil so energetische Verwertung möglich werde. Eine Vergärungsanlage könne mit Grünschnitt gefüttert werden.

## ABFALLENTSORGUNG IN ZAHLEN

Haus- und Gewerbemüll: 59 000 Tonnen jährlich  
 Sperrmüll: 5800 Tonnen (t)  
 Altholz: 11 700 t  
 Verbrennung im Restmüllheizkraftwerk Münster: 71 000 t  
 Biomüll: 39 000 t

Verholzter Grünschnitt: 30 000 t  
 Altpapier: 42 500 t  
 Schrott: 3150 Tonnen  
 Elektrogeräte: 3300 Tonnen  
 Bodenaushub: 116 000 Kubikmeter  
 Bauschutt: 10 500 Kubikmeter

## FILDERSTADT

### Nach Konsum von „Legal Highs“ in Klinik

(eli) – Eine 16-jährige Jugendliche aus Bonlanden ist in eine Klinik eingeliefert worden, nachdem sie „Legal Highs“ geraucht hatte. Danach hatte sie nach Angaben der Polizeidirektion Esslingen Halluzinationen und brach zusammen. Das Rauschgiftdezernat der Kriminalpolizeidirektion Esslingen hat die Ermittlungen aufgenommen.

Die Polizei warnt eindringlich vor dem Konsum von so genannten legalen Aufputzmitteln, die als Kräutermischungen, Lufterfrischer oder Badesalze in Form von Kräutern, Pulvern, Tabletten oder Kapseln über den Versandhandel im Internet angeboten werden. Aufmachung und Vermarktung erwecken einen harmlosen Eindruck, dabei birgt der Konsum nichts als Risiken.

Bei kriminaltechnischen Untersuchungen wurden als Wirkstoffe illegale Betäubungsmittel oder ähnlich wirkende Stoffe festgestellt, wobei die Konsumenten nicht wissen, welchen Wirkstoff sie aufnehmen und was das für Folgen hat. Nach der Einnahme oder dem Rauchen müssen sie häufig intensivmedizinisch behandelt werden. Sie klagen über Übelkeit, Schwindel, Zitteranfälle, Kreislaufversagen, Ohnmacht und psychische Probleme wie Orientierungslosigkeit, Wahnvorstellungen und Psychosen. Bundesweit gab es bereits mehrere Fälle von lebensgefährlichen Intoxikationen, die teilweise Nieren- und Kreislaufversagen oder Muskelzerfall nach sich zogen. Sofern Stoffe enthalten sind, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, macht man sich strafbar.

www.polizei-beratung.de

## PLOCHINGEN

### 90. Geburtstag

(red) – Hilda Horwath feiert heute in Plochingen ihren 90. Geburtstag. Die Eßlinger Zeitung gratuliert herzlich und Gesundheit und Glück.

# Plädoyer für flexible Arbeitszeitmodelle

■ NEUHAUSEN: Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles bei der Firma Balluff

Eine „lebensphasenorientierte Arbeitspolitik“ setzt das Familienunternehmen Balluff konsequent um. Wie das gelingen kann, erfahren Andrea Nahles, Bundesarbeitsministerin für Arbeit und Soziales, und Baden-Württembergs Minister für Wirtschaft und Finanzen Nils Schmid (beide SPD) bei ihrem Betriebsbesuch im Rahmen der bundesweiten Fachkräftewoche.

VON KATJA EISENHARDT

Was die Unternehmen angehe, müsse die Fachkräftesicherung die Lebensplanung der Mitarbeiter mit einschließen, sagte Nahles: „Balluff ist hierbei vorbildlich.“ Bei ihrem Rundgang durchs Unternehmen unterhielten sich die beiden Minister mit Mitarbeitern aus ganz unterschiedlichen Lebensphasen.

Erster Stopp war in der Ausbildungswerkstatt, in der ihnen die Auszubildenden Einblicke gaben. Zehn Prozent der Belegschaft und damit 91 Mitarbeiter am Standort Neuhausen machen bei Balluff die Auszubildenden und dualen Hochschulstudenten aus. „Das ist weit über dem Durchschnitt“, so Nahles. Überzeugt zeigte sich die Bun-

desarbeitsministerin im Gespräch mit Mitarbeitern der Produktion, die über die individuell angepassten und daher sehr flexiblen Arbeitszeitmodellen berichteten. Damit gelinge die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So arbeitet etwa der junge Familienvater Stefan Gerstenberg an drei Tagen in Vollzeit und ist zusätzlich an zwei Nachmittagen im Unternehmen. „Nicht alle Arbeitgeber sind hier so flexibel“, betonte Nahles.

Das Thema „lebenslanges Lernen“ und der Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand war Inhalt der dritten Station im Prüflabor. Ein funktionierendes Modell, wie das Fachwissen ausscheidender Mitarbeiter im Unternehmen gehalten werden kann und so das Fachkräftepotenzial auch weiterhin gesichert bleibt, zeigt das Beispiel von Prüflaborleiter Thomas Kesselring und seinem Vorgänger Julius Andreas Killik. Bereits vor dem Wechsel haben beide eng zusammengearbeitet, Killik gab das Wissen an seinen jüngeren Kollegen weiter, bereitete ihn auf seine Nachfolge vor. Bis heute arbeitet er 25 Stunden pro Woche weiterhin mit. „Wenn wichtige Aufträge anstehen, bin ich ganztätig da und

gleiche das anschließend mit Freizeit aus“, erklärte Killik. „Es ist ideal, wenn man nach und nach aus dem Beruf ausscheidet und nicht von 150 Prozent auf Null.“

Der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften mache sich bundesweit und damit auch in wirtschaftlich starken Regionen wie dem Südwesten bemerkbar, sagte Nahles. So gebe es gerade an der Basis noch ein zu großes Defizit in Sachen Weiterbildung: „Wir brauchen mehr qualifizierte Fachkräfte in Deutschland.“ Nahles verglich diese Aufgabe mit einem Langstreckenlauf, den es schrittweise und in Kooperation mit Sozialpartnern, Kammern und Verbänden vor Ort abzarbeiten gelte. Auch Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid sagte: „Die Fachkräftesicherung ist für Baden-Württemberg als leistungsstarker Wirtschaftsstandort ein zentrales Zukunftsthema.“ Aus diesem Grund habe man 2011 die Fachkräfteallianz Baden-Württemberg gegründet.

Potenzial sieht die Bundesarbeitsministerin auch angesichts der Flüchtlinge unter 25 Jahren. Hier müsse mehr dafür getan werden, dass diese „Fachkräfte von morgen“ schneller Fuß fassen können.



Wirtschaftsminister Nils Schmid und die Bundesarbeitsministerin für Arbeit und Soziales Andrea Nahles (SPD) im Gespräch mit den Auszubildenden Tim Jalowitzki und Tim Nürk (von links) bei Balluff in Neuhausen. Im Hintergrund Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Foto: Eisenhardt

## ANZEIGE

**2,00 % Zinsen p.a.\***  
Das mitwachsende Konto  
Das Konto für alle Lebensphasen mit Top-Verzinsung

**3,00 % Zinsen p.a.\*\***  
Der Sparkassenbrief 18  
Spitzen-Zins für eine Festanlage – exklusiv für Kinder bis 8 Jahre

**1,50 % Zinsen p.a.\***  
Das Führerscheinsparen  
Der clevere Sparplan für die größeren Wünsche

**Vom 30.10. bis 4.11.2015 ist Weltsparwoche!**

### Zinsstarke Freunde fürs Leben

Kleine Sparer ganz groß – mit unseren Top-Angeboten für Kids

**Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen**

\* 2,00% Zinsen p.a. beim mitwachsenden Konto bis 2.500 Euro, 1,50% Zinsen p.a. beim Führerscheinsparen bis 5.000 Euro; übersteigende Beträge werden wie Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist verzinst. Die Zinsen sind variabel und können der Marktsituation angepasst werden. Beim Führerscheinsparen sind Verfügungen im Rahmen der 3-monatigen Kündigungsfrist möglich; nach dem 18. Geburtstag gelten ausschließlich die Zinskonditionen für Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist. \*\* Laufzeit bis zum 18. Geburtstag. Je Kind ist ein Sparkassenbrief mit einem Anlagebetrag von mind. 100 Euro und max. 500 Euro möglich. Jährlicher Kontoauszug am Jahresende. Angebot freibleibend; Stand: 16. Oktober 2015. Ihre Filiale vor Ort • www.ksk-es.de • 0711 398-5000